staatlichen Arbeiten. Errichtung einer Handwerker-Kreditanstalt, bei welcher der Handwerker gegen billige Zinsen und unter loyalen Bedingungen Kredit erhält. Derjenige Kandidat, der Euch verspricht, in diesem Sinne Eure Interessen zu vertreten, und derjenige, der Euch die meiste Gewähr leistet, sein Wort auch einzulösen, den wählet! In den Städten ist das Handwerk, der Mittelstand, Meister; was er will, das geht durch. Auf dem Lande wird man aber wohl bald zu der Ueberzeugung kommen, daß die Wohlhabenheit des Mittelstands auch das Blühen der Landwirtschaft bedingt, denn der Mittelstand ist eben derjenige Stand, der noch am meisten konsumiert; ist er ruiniert, so ist auch der Landwirtschaft nicht mehr zu helfen, denn Handwerk und Landwirtschaft gehen Hand in Hand." Bravo!

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Stuttgart.** Der Württ. Obstbauverein hat auch heuer wieder unter Mitwirkung seiner Vertrauensmänner eine Enquete über den voraussichtlichen Obstertrag in Württemberg pro 1895 veranstaltet, die leider zu einem wenig erfreulichen Ergebnis geführt hat. Das Jahr 1895 giebt hienach im allgemeinen und zwar nicht allein für Württemberg, sondern für den größten Teil von Deutschland ein ungünstiges Obstjahr. Der eigene Bedarf kann vielfach bei weitem nicht gedeckt werden. Aus württ. Oberämtern, sowie von Hohenzollern-Sigmaringen wird der zu erwartende Ertrag im Durchschnitt als gering (sehr gering Backnang) bezeichnet; als mittelmäßig wird er für die Oberämter Heilbronn, Gmünd, Ulm, Ellwangen, Ludwigsburg, Künzelsau, Mergentheim, Aalen, Laupheim, Marbach und Horb angegeben und als mittelmäßig bis ziemlich gut für die Bezirke Biberach, Ravensburg, Saulgau, Eßlingen, Nürtingen, Rottenburg und Wangen. Das Einzelergebnis „gut" wurde nur erteilt für den Stand der Wirtschaftsbirnen, Zwetschgen und Pflaumen im Bezirk Ravensburg, sowie für Steinobst in den Bezirken Tübingen, Herrenberg und Laupheim. Die Schuld an diesem traurigen Gesamtergebnis ist nicht allein den Obstschädlingen (kleiner Frostspanner rc.), sondern besonders auch dem strengen Winter zuzuschreiben, der einen das Jahr 1879/80 namentlich an vielen Orten des Unterlandes noch übersteigenden Schaden anrichtete und die Blütenknospen unverhältnismäßig stark beschädigte.

* **Tuttlingen.** Die Mäuseplage nimmt bei uns dermaßen überhand, daß schon ganze Gersten- und Haberfelder grün abgemäht werden mußten, weil dieselben von den Mäusen so bedroht waren, daß bei längerem Zuwarten überhaupt nichts mehr zu ernten gewesen wäre. Auch die Kartoffeläcker sind sehr gefährdet und viele Kartoffel total zerfressen. Gegen diese ungeheuer überhand nehmende Plage sind, wie der Gr.-B. meldet, künstliche Mittel bis jetzt absolut erfolglos geblieben, besonders stark ist der Mattsteig und der Teil der Markung gegen den Honberg hin von der Plage betroffen. Aber auch in anderen Markungsteilen haben die Mäuse erschreckend überhand genommen und richten großen Schaden an.

Winnenden, 14. August. Der heutige Viehmarkt war ziemlich stark befahren, insgesamt 1276 Stück, davon 275 Ochsen, 272 Stiere, 515 Kühe, 214 Stück Schmalvieh; der Handel ging jedoch bei bisherigen hohen Preisen nur mittelmäßig. Preise stellten sich für das Paar Ochsen auf 780—1010 M., Stiere 480—700 M., Kühe (einzelne) 300—450 M., Schmalvieh 110—340 M. — Schweinemarkt: Zufuhr: 560 Stück Milch-, 80 Stück Läuferschweine. Verkauf ging gut! Preis für das Paar Milchschweine 20—32 M., für Läuferschweine 30, 40—60 M. per Stück. — Auf den Holzmarkt wurden ca. 45 Wagen Bauholz und Schnittwaren zugeführt und wurde bei guten Preisen alles verkauft. — Auf dem Wochenmarkt kosteten Frühbirnen per Ztr. 7—8 M., einzeln das Pfd. 10—12 Pf., Pflaumen 15—20 Pf. Neue Kartoffeln per Ztr. 3.50—4 M. Junge Gänse 2.50 bis 3 M., Enten 1.50—1.70 M., Hühner 1.10 bis 1.30 M., junge Hahnen 25—40 Pf.

* **Von der Tauber.** Seit zwei Tagen lassen Nürnberger Großhändler alles bei den Gerbern disponible Oberleder und Sohlleder um den angängigen Preis durch Agenten aufkaufen, weil eine abermalige Hausse in diesem Artikel eingetreten ist. Die bezahlten Preise bilden einen Aufschlag von 25 bis 30%.

Rothenburg o. T., 15. August. Die Repspreise sind in den letzten Tagen um ca. 40 Pfg. per Ztr. in die Höhe gegangen. Es kostet der Ztr. erste Sorte 10 M. 40 Pf. bis 10 M. 50 Pf., zweite 9 M. 90 Pf. bis 10 M., dritte 9 M. 75 Pf. bis 9 M. 85 Pf. Die Vorräte bei den Produzenten sind nahezu aufgekauft.

Kartoffel- und Krautmarkt.

Stuttgart, 15. August. Zufuhr 500 Zentner Kartoffel. Preis per Zentner 2 Mk. 60 Pfg. bis 3 Mk. — Pfg. — Zufuhr 3000 Stück Filderkraut. Preis 20 M. bis 25 M. per 100 Stück.

Von den Geld- und Warenbörsen.

(Wochenrückblick). Stuttgart, 15. August.

Die Rückkehr vieler Börsenmatadore aus der Sommerfrische hat an den Geldbörsen ein lebhafteres Geschäft hervorgerufen und trotz der Realisationslust des Wiener Platzes, der sich von alten Engagements zu befreien sucht, ist im allgemeinen eine Hausseströmung eingetreten, von welcher nur österr. Staatsbahnaktien eine bemerkenswerte Ausnahme machten. Letztere fielen um über 2½%, dagegen gewannen Lombarden über ¾%, Gotthardaktien 1½, österr. Kreditaktien 1¼, Disk.-Komm. über 3½, Berliner Handelsgesellschaft 2¾, Darmstädter Bank 3¼, Deutsche Bank 2¼%, Köln—Rottweiler Pulveraktien verloren dagegen nahezu 1%, Bochumer Gußstahl-Aktien gewannen über 3½, Dortmunder Union über 1½, Laurahütte netto 1¾, Gelsenkirchener sogar 6¼ und Harpener 10½%. 3%ige Reichsanleihe ging von 100.20 auf 100.10 zurück. Italienische Rente ist um den gleichen Bruchteil besser, ungar. Goldrente um ¼%, österr. Renten sind fest, ebenso russ. Werte und russ. Banknoten. Der Privatdiskont in Berlin erhielt sich auf 1½%.

Die Getreidemärkte verkehrten im ganzen in ruhiger Haltung bei schwächeren Preisen in Brotfrüchten wie in Hafer. Roggen fiel in Berlin per Septbr. von 117.25 auf 115, per Okt. von 120.20 auf 118, per Nov. von 122 auf 120, Weizen per Sept. von 144.50 auf 141.70, per Okt. von 146.50 auf 144.20, Hafer per Sept. von 127.70 auf 127, per Okt. von 126.70 auf 125.70. Die Mehlpreise blieben unverändert für Weizenmehl auf 16.50 für, Roggenmehl auf 15.70.

Auf den Petroleummärkten herrscht noch immer große Geschäftsstille. Gereinigtes Petroleum blieb in New-York auf 7.10, während September Certificate auf ungereinigtes Petroleum von 129 auf 125 zurückgingen, doch ist auch dieser Preis nur nominell, da zur Zeit das Geschäft in Certificaten fast gänzlich stille steht.

Hiezu Jugendfreund Nr. 34.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. August. Die Krankheit des Erzherzogs Franz Ferdinand scheint bedenklich. Professor Schrötter, an's Krankenlager berufen, riet Schonung an, da der Kranke Blut spie. Schrötter reiste nach Ischl ab, um dem Kaiser zu berichten. — Der „Lokalanzeiger" erfährt aus Kopenhagen: Professor Leyden wird hier erwartet, um den russischen Thronfolger, dessen Befinden ungünstiger ist, zu behandeln. — Das „Berl. Tageblatt meldet aus Sofia: In Anwesenheit Ferdinands hätte man, um eine Grundlage für eine weitere Verständigungsaktion mit Rußland prinzipiell herbeizuführen, den Uebertritt Boris (Sohn) grundsätzlich und endgiltig beschlossen. Es handle sich nur um die Ausführungsmodalitäten. Die „Sobranje" soll einen feierlichen Beschluß verkünden, Ferdinand sei der erwählte Herrscher des Fürstentums. Die Sobranje solle den Zaren nochmals um einen diplomatischen Vertreter ersuchen.

Mauriac, 17. Aug. Infolge des Uebereinkommens der Delegierten der ausständigen Bergarbeiter mit den Präfekten ist der Streik in den Gruben von Champagne beendet, die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen.

Rom, 17. August. Nach einem Privattelegramm aus Ancona wurden 2 Personen verhaftet, welche für die Anstifter der heute vor dem Hause des französischen Konsuls erfolgten Bombenexplosion gehalten wurden.

London, 17. August. Eine eingehende Besichtigung in den Regierungsmagazinen ergab: die Vorräte an Pulver und anderen Munitionsvorräten sind sehr niedrig. Die Vorräte werden deshalb sofort vermehrt.

Belgrad, 17. August. Wegen Verspätung des Orientexpreßzuges reiste der König und die Königin erst 11½ Uhr nachts via Paris nach Biarritz mit einem kleinen Gefolge ab. Der Expreßzug verspätete sich wegen Entgleisung bei Staatsch jedoch ohne Unfälle. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proklamation, welche das Ministerium mit der Führung der laufenden Geschäfte betraut, sowie eine Verordnung über die autonome Monopolverwaltung publicirt, welche von der Monopolverwaltung ausgearbeitet und von dem Ministerium genehmigt ist.

Madrid, 17. August. Eine Bande von 25 Republikanern versuchten in Chowar bei Seyorbe einen Putsch. Die Zivilgarde verfolgte dieselbe. In mehreren Städten, besonders in Alicante, macht sich eine republikanische Bewegung bemerkbar, jedoch ohne Bedeutung.

Newyork, 17, August. Der Ausstand der Schneider und Rockarbeiter ist beendet, da die Forderungen der Angestellten bewilligt wurden. 6000 Hofenarbeiter sind noch ausständig. — Der russische Konsul teilte mit, die russische Regierung beschloß verschiedene Produkte in den Vereinigten Staaten auszustellen, auch eine Dampferlinie zwischen Odessa-Newyork einzurichten.

Gestorben:

In Stuttgart: Karl Stodelbauer. — Gust. Höschle, Salzsteueraufseher, Heilbronn. A. Güettler, Wirt z. gold. Rebstock, Biberach. D. Heydt, Schullehrers We., Gaisburg. Hermann Eitel, Ingenieur, Buenos-Aires, Welzheim. Wilh. Ruff, Metzger u. Wirt, Sillenbuch. G. Maier, Instrumentenmacher, Kirchheim u. T. A. Münch, geb. Keppelmann, Schorndorf. Chr. Scheuffelen, Fabrikanten Gattin, Göppingen.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag, 18. August.
(Nachdruck verboten.)

Für Sonntag und Montag ist noch trockenes und größtenteils heiteres Wetter zu erwarten.

Ein' feste Burg ist unser Gott.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71
von **J. Steinbeck.**
(Fortsetzung.)

III.

Im weiten Bogen um Orleans lagerten am Abende des 2. Dezember die deutschen Truppen. Der Tag war blutig gewesen und hatte auf beiden Seiten viele Opfer gefordert. Die Bayern hatten bei Loigny harten Stand gegen die französische Uebermacht gehabt, bis die kräftigen Mecklenburger und Hanseaten ihnen zu Hilfe eilten und den Feind zum Rückzuge nötigten.

Ebenso hatten die Weimaraner ihren Gegner gefunden und nur der kräftigen Unterstützung ihrer zahlreichen Kavallerie hatten Sie es zu danken, daß sie am Abende den Steg in Händen hielten und den tapferen Gegner bis hinter Artenay zurückwarfen. Ja, tapfer hatte sich die Armee Aurelles de Paladine gehalten, das mußte ihr auch der Feind lassen, soweit sie aus regulären Regimentern bestand. Aber die Herren Mobilgardisten und Franktireurs hatten an diesem Ruhme keinen Anteil, sie hatten wohl kaum eine Salve abgewartet, sondern gleich ihr Heil in der Flucht gesucht. So hatten die Deutschen denn auch wieder 2000 unverwundete Gefangene am heutigen Tage gemacht.

Nun war die Nacht gekommen und die Nachtfeuer lohten überall auf. Aber meist ging es nicht lärmend und lustig an ihnen zu, wie sonst wohl, sondern mit der Nacht hatte sich der bleierne Schlaf der Ermattung nach dem angestrengten Tagewerk auf alle diejenigen gelagert, welche nicht die eiserne Pflicht des Dienstes wach erhielt.

Vor den Schlafenden, zu deren Bewachung und Deckung, standen die Doppelposten der Infanterie und lugten, das Gewehr schußfertig im Arme, angestrengt in das Dunkel der Nacht hinaus, und hielten die Beetten der Reiterei, Roß und Reiter, unbeweglich und lautlos, als wären sie aus Stein gemeißelt.

Wenige hundert Schritte hinter ihnen hatten sich in einer Terrainfalte, hinter einer Hecke, oder, wo das gute Glück es gab, in einem verlassenen Gehöfte die Feldwachen eingenistet.

Ganz am rechten Flügel der deutschen Aufstellung hielt ein Zug des X. Ulanenregiments unter Lieutenant v. Hochfeld die Feldwacht; Pferde und Mannschaften hatten vor dem heftig schneidenden Ostwind Schutz am Abhange eines kleinen Tannengehölzes gesucht, während die Vorposten auf freiem Felde allen Unbilden der Witterung preisgegeben waren. Der Wachthabende hatte soeben seine Postenkette revidiert und kehrte nun zu dem Gros seiner Mannschaft zurück. Ein älterer Unteroffizier trat ihm entgegen: „Herr Lieutenannt, es sind zwei Kochgeschirre voll Branntwein für die Mannschaften gekommen und auch etwas Kognak für den Herrn Lieutenant — Herr Stabsarzt Doktor Senden schickt ihn!"

„O, das ist gut, Kunze? Verteilen Sie den Branntwein sofort an die Leute, aber vergessen Sie mir vor allen die Ulanen auf Posten nicht — die brauchen ihn am Notwendigsten. Es ist bitter kalt. Und den Kognak für mich schicken Sie mir auch gleich — mich friert die Seele im Leibe. Haben wir denn gar nichts für die Gäule?"

„Leider nichts," meinte der Unteroffizier achselzuckend.

„Das arme Vieh — seit zwölf Stunden unter dem Sattel und nun nichts zu fressen. Vor vier Uhr werden wir nicht abgelöst und jetzt ist es elf Uhr. Ist die Patrouille zurück?"

„Zu Befehl, nein!"

Mit einem hörbaren Seufzer wandte sich der Lieutenant ab und der Stelle zu, wo auf wollenen Decken ein möglichst geschützter Sitzplatz für ihn eingerichtet war. Sein Herz war ihm schwer und bitterer Unmut lastete auf ihm. Nicht seine augenblickliche Lage mit ihren Strapazen und Entbehrungen, auch nicht die etwa ihm drohende Gefahr waren es, die jenen Seufzer erpreßt hatten, sondern das Schicksal seines guten und treuen Burschen Georg, über das er seit heute Morgen im Ungewissen war und anfing, die allergrößten Befürchtungen zu hegen. Hochfeld machte sich selbst bittere Vorwürfe, daß er den Bitten des Burschen nachgegeben und ihm zu der abenteuerlichen Fahrt, die jener vor hatte, Genehmigung und Urlaub gegeben hatte.

Auf seinen Kreuz- und Querritten war das X. Ulanenregiment gestern Abend in ein Dorf gekommen, das von Schloß Chaumont nur etwa zwei deutsche Meilen entfernt lag. Bei dem Namen „Chaumont" war eine Flut von Erinnerungen in der Seele des jungen Offiziers aufgetaucht, welche die schnell wechselnden Eindrücke des Feldlebens fast schon in Vergessenheit gebracht hatten. Er sah sich wieder am Harmonium sitzen und zum Choral präludieren, dann schwebte die Erscheinung der schönen Schloßfrau, wie von überirdischem Glanze umstrahlt, vor ihm auf. Nun sah er sich mit dem treuen Georg in die Nacht hineingaloppieren, um Medizin für den kranken Knaben jener Frau zu holen, die lärmenden Auftritte des Pöbels in jener Stadt und mitten dazwischen die imponierende Gestalt des Schloßherrn standen lebendig vor ihm.

Zuletzt sah er sich blutend und halb ohnmächtig vom Pferde sinken und acht Tage später an der Bahre des meuchlerisch ermordeten Schloßherrn die wunderschöne Frau, die es ihm angethan, in Witwentrauer vor ihm stehen. Als der junge Offizier so weit in seinen Erinnerungen gekommen, zog er, da er allein war, eine kleine Brieftasche aus der Brusttasche und schaute mit verklärtem Angesicht auf die mit gelber Seide dareingestickten Worte:

„Ein' feste Burg ist unser Gott."

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 127. Montag den 19. August 1895. **64. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung einer Prüfung im Hufbeschlag an der K. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart.

Für Schmiede, welche die in Art. 1 des Gesetzes, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vom 28. April 1885, vorgeschriebene Prüfung im Hufbeschlag erstehen wollen, findet in der Zeit vom 10.—12. Oktober d. J. eine Prüfung an der K. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart statt.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an dem zur Zeit stattfindenden Lehrkurs an der Tierärztlichen Hochschule beteiligen, haben das Gesuch um Zulassung zu der Prüfung bis spätestens 18. September d. J. bei der Direktion der Tierärztlichen Hochschule anzubringen.

Bedingung für die Zulassung zur Prüfung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 12. August 1895.

In Vertretung: Clausnizer.

Steckbrief.

Der am 10. November 1860 geborene August Michael Wertenauer, Steinhauer von Ebersberg OA. Backnang, ist wegen Sittlichkeitsvergehens ins hiesige Gerichtsgefängnis einzuliefern.

Backnang, 17. August 1895.

K. Amtsgericht:
Amtsrichter Hefelen.

K. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Julius Klumpp, Rotgerbers in Sulzbach, mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin auf

Mittwoch den 11. Septbr. 1895, vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Den 16. August 1895.

Hilfsgerichtsschreiber:
Traub.

Kirchenkirnberg.

Markt-Anzeige.

An Stelle des Oktobermarktes wird am

Dienstag den 27. August d. J.

ein Viehmarkt

dahier abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer freundlich einladet

Der Gemeinderat.

Backnang.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Einer hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung mache die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft seit 1. Juli als

Bauunternehmer

betreibe. Mein eifrigstes Bestreben wird sein, meine werte Kundschaft in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten aufs billigste und aufmerksamste zu bedienen.

Ferner empfehle ich mich im **Einmauern und Reparieren von Dampf-, Loh- und Waschkesseln** und sichere unter Garantie pünktliche und gute Arbeit zu

Hochachtungsvoll

Friedrich Freitag, Bauunternehmer.

☞ Aufträge werden in meiner Wohnung im **Kronprinzen**, 2 Treppen, entgegengenommen.

Thalheim.

Komme am Montag, 26. August mit einem Transport schöner

belgischer Fohlen

ins Lamm nach Großaspach und lade Liebhaber hiezu freundlich ein.

Max Hirschfeld.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik
MEY & EDLICH, **LEIPZIG-PLAGWITZ**
Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn **feiner Wäsche.**

* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorrätig in **Backnang** bei
Ernst Reicheneker.

Altertums-Verein.

Mittwoch den 21. August:

1) **Ausflug auf den Lemberg** (Ringburg?). In Backnang ab 12 Uhr 18 Min. mit der Bahn nach Kirchberg. Ankunft auf dem Lemberg etwa ½2 Uhr.
2) Im Anschluß daran von 4 Uhr ab **Versammlung in Marbach im Bären.**
   a. Vortrag von Dekan Klemm (Backnang) über: „Die ältesten Pfarreien in den Oberämtern Backnang und Marbach;
   b. Mitteilungen des Vorstands (Römisches zwischen Maubach u. Waldrems).

Zu zahlreicher Beteiligung ladet die Mitglieder und sonstigen Freunde der Sache ein

Backnang, 16. August 1895.

Der Ausschuß.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmanns Lilienmilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Roser,** obere Apotheke.

Wein.

Die **Weinkellerei** von

J. C. Müller,
Edenkoben, Rheinpfalz

empfiehlt zu 45, 60, 80 Pf. pro Liter ihre vorzüglichen

Tischweine,

naturrein, wie sie der Rebstock liefert und wohlbekömmlich. Proben und Preislisten stehen gerne zu Diensten.

Probefässer von 30 Liter an.

Streng reelle Bedienung. H.

Essig- & Senf-Fabrik
G. Schmiedel in Cannstatt

empfiehlt speziell präparierten

Einmach-Essig,

das Liter zu 30 Pf.

Qualität für englische mixed pickles, **ohne vorheriges Kochen** verwendbar, Früchte nur **kalt zu übergießen,** von **unerreichter Conservierungskraft, hochfeinem Aroma** und **köstlichem Wohlgeschmack,** gleich **vorzüglich** für **Salat** und **Saucen.**

Gelb Tafel-Senf, pikant, magenstärkend, verdauungsbefördernd.

In **Backnang** zu haben bei

Ernst Haag a. Markt.

Zu verkaufen

in noch gutem Zustand:
1 Zimmerschaukel 3 M.,
1 Zinkbadwännchen, etwa 75 cm lang, **7 M.,** sowie ein älteres
Kinderstühlchen zum Verstellen 2 M.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Eine freundliche

Wohnung

samt Zugehör ist bis 1. Septbr. zu vermieten. Auskunft erteilt die

Expedition d. Bl.

Heinrich Feilner's
bester

Kräuterliqueur,

(Fabrik Hof in Bayern)

weit und breit bekannt, von feinem aromatischem Geschmack, ist unstreitig einer der besten und preiswertesten Magen- und Tafelliqueure. Zu haben in M.

Backnang bei **Georg Gebhardt.**

Nur in Gläsern, mit der Schutzmarke „Kammerjäger", zu haben zu 30 ₰, 60 ₰, 1 M., 2 M., 4 M. Dazu gehörige Thurmelinspritzen, die einzig praktischen, mit und ohne Gummi zu 35 ₰ oder 50 ₰.

Alleiniger Fabrikant u. Erfinder
A. Thurmayer in Stuttgart.

Zu haben in **Backnang** bei **A. Roser,** obere Apotheke, **Emil Reutter;** in **Sulzbach** bei Apotheker **Kaminsky,** in **Murrhardt** bei Apoth. **Zügel.**

Ein auf Spaltleder geübter

Zurichter,

sowie

2 Papperinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gg. Feuchter.

Sulzbach a. M.
Einen kräftigen, wohlerzogenen

Jungen

nimmt in die Lehre

Wagner **Drechsel.**

Backnang.

Einladung.

Zu unserer am nächsten **Donnerstag den 22. August** im Cafe Härlin stattfindenden

Hochzeitsfeier

laden wir alle unsere Freunde und Bekannte höflichst ein.

Die Brautleute:
Theresia Maier.
Albert Müller.

Emilie Müller.
Karl Klaiber.

Auf Obiges Bezug nehmend mache ergebenst die Mitteilung, daß mit der Doppelhochzeit

Tanzmusik

verbunden ist, zu der freundlich einladet **L. Härlin Wwe.**

---

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter etwas gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

versende ich **franco** (ohne Zucker) für nur **M. 3.25** meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.**

Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**

P. Hartmann, Apotheker, jetzt **Konstanz (Baden).**

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack, über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, unübertrefflich in Härte, Glanz u. Dauer, allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In 1/2 und 3 1/2 Kilo-Dosen.

Schutzmarke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1838.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in **Backnang** bei **Albert Sauer.**

Eine dreibige

Ziehharmonika

ist billig zu verkaufen

Oelberg Nr. 14.

Zugelaufen

ist mir ein **Spitzerhund.** Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten bei **Kurz,** Steige Nr. 38.

Eine kleinere

Wohnung

hat bis 1. Septbr. oder 1. Oktober zu vermieten **Wilh. Gaiser.**

Verloren

ging am Sonntag eine **Remontoiruhr samt Kette** zwischen Backnang und Strümpfelbach. Gegen gute Belohnung abzugeben bei der Expedition d. Bl.

Nicht der Reklame, sondern der persönlichen Weiterempfehlung durch die vielen Tausend Personen, die den

Anker-Pain-Expeller

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Anker-Pain-Expeller schon bei Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen), Rückenschmerzen, Hexenschuß, Kopf- und Zahnschmerzen, Hüftweh usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei **Erkältungen** sofort als **ableitendes, vorbeugendes** Mittel anwenden zu können. Der Preis dieses altbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

Haupt-Depots: **Marien-Apotheke** in **Nürnberg; Marien-Apotheke** in **Augsburg; Löwen-Apotheke** und **Ludwigs-Apotheke** in **München** und **Hirsch-Apotheke** in **Stuttgart.**

Zu haben in beiden Backnanger Apotheken, sowie in der Sulzbacher Apotheke.

Alles Zerbrochene ohne Ausnahme kittet dauernd **Rufs unerreichter** gesetzl. geschützter **Universalkitt** à **Glas 35 und 50 Pf.** bei **C. Veil,** Apotheker. **Wilh. Becker,** Glas und Porzellan, **Backnang.**

Fleisch-Preise.

500 Gramm	Rindfleisch	70 ₰
„ „	Kalbfleisch	70 „
„ „	Schweinefleisch	60 „
„ „	Kuhfleisch	60 „
„ „	Schweineschmalz	65–70 „

Theater in Backnang.

Im Saale des Cafe Härlin.

Süddeutsches Stadttheater-Gastspiel-Ensemble.

Direktion: Wilhelm Clement und **Hans Wilhelmy.**

Montag den 19. Aug. 1895

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten v. H. Sudermann.

Nächste Vorstellung: **Freitag den 23. August.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **die Direktion.**

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Heute Montag

Metzel-Suppe

mit neuem Sauerkraut,

wozu freundlichst einladet

Kübler z. Engel.

Mittwoch Jung.

Gewerbeverein

Backnang.

Montag abend 8 Uhr bei

Kinzer.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Aus Deutschlands großer Zeit.

9. Beaumont und Noisseville.

Nachdem in den drei großen Schlachten bei Metz am 14., 16. und 18. August die deutschen Heere die französische Rheinarmee gezwungen hatten, hinter die Forts von Metz zurückzugehen, war mit dieser wichtigen Entscheidung an der Mosel der erste Hauptabschnitt des Feldzuges beendet. Es traten jetzt neue Aufgaben an die deutsche Heeresleitung heran.

Zunächst handelte es sich darum, die Armee des Marschalls Bazaine in Schach zu halten und ihr jede unmittelbare Teilnahme an der Landesverteidigung unmöglich zu machen, insbesondere sie daran zu verhindern, sich mit der bei Châlons in der Bildung befindlichen Armee Mac Mahon's zu vereinigen. Zu diesem Behufe wurde die eine Hälfte der deutschen Streitmacht zurückgelassen und Prinz Friedrich Karl mit der vollständigen Einschließung dieser gewaltigen Festung beauftragt. Der Prinz hatte bisher die zweite Armee befehligt; jetzt wurde ihm auch die erste Armee noch unterstellt, doch wurden von letzterer einige Teile für die neu zu bildende Maasarmee abgezweigt. Dafür erhielt aber Prinz Friedrich Karl noch die 4. Reservedivision (Kummer) zugewiesen, und ferner traf — wie wir schon vorgreifend anführen — am 1. September ein überflüssig gewordener Teil der deutschen Küstenarmee, die 17. Division unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, vor Metz ein. General von Steinmetz, der bisherige Befehlshaber der ersten Armee, ward am 12. September von diesem Kommando entbunden und zum Generalgouverneur im Bereiche des V. und VI. Armeekorps ernannt; die Führung des Oberkommandos der ersten Armee erhielt unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl der General der Kavallerie Freiherr v. Manteuffel, so daß also vor Metz ein durchaus einheitliches Kommando herrschte. Es blieben im Ganzen dort 8 1/2 Armeekorps und 2 1/2 Kavalleriedivisionen zurück.

Die zweite Aufgabe der obersten deutschen Heeresleitung war, sich mit der andern Hälfte der zur Verfügung stehenden Streitmacht zunächst gegen die bei Châlons sich bildende zweite Feldarmee des Feindes zu wenden, um dann, nach deren Zurückweisung oder Unschädlichmachung, den Vormarsch gegen die Hauptstadt Paris fortzusetzen. Es wurde aus den von den Metzer Einschließungstruppen ausgeschiedenen bisherigen Teilen der zweiten Armee: dem Gardekorps mit der Garde-Kavalleriedivision, dem IV. und dem XII. (königlich sächsischen) Korps mit der sächsischen Kavallerie-Division, sowie der 5. und 6. Kavalleriedivision eine neue, die vierte oder Maasarmee gebildet und unter den Oberbefehl des Kronprinzen (jetzigen Königs) Albert von Sachsen gestellt. Sie sollte mit der dritten Armee des Kronprinzen von Preußen zunächst gegen Châlons, wo die Armee Mac Mahon's inzwischen bereits die beträchtliche Zahl von ungefähr 130,000 Mann erreicht hatte, operieren. Die dritte und vierte Armee hatten zusammen am 22. August eine Stärke von 188,123 Infanteristen; die Kavallerie zählte 35,814 Pferde und die Artillerie 813 bespannte Geschütze.

Inzwischen war der Kaiser Napoleon bereits am 16. August im Lager von Châlons eingetroffen, wo Alles drunter und drüber ging, und der Kaiser selbst auf das Gröblichste beleidigt wurde. Einmal zog eine Schar von gegen tausend Mobilgardisten, den sogen. „Moblots", an seinem Zelte vorüber, und Einer von ihnen rief, um einen schlechten Witz zu machen: „Vive l'empereur!" Sofort kommandierte ein Anderer: „Eins, zwei, drei!" und nun brüllten alle Tausend im Takte ein hier nicht wiederzugebendes Wort, das Cambronne bei Waterloo auf die Aufforderung zur Uebergabe erwiderte, nach dem kaiserlichen Zelte hin. Kein Offizier wagte einzuschreiten. Das Ministerium Palikao in Paris aber veröffentlichte folgende Depesche: „Der Kaiser inspizierte gestern zu Pferde mehrere Armeekorps. Ueberall umringten ihn die Truppen und verlangten, gegen den Feind zu rücken."

Mac Mahon war im Einvernehmen mit dem gerade in diesen Tagen körperlich schwer leidenden Kaiser willens, mit seiner Armee nach Paris zu marschieren, um dort erst mit allen Streitkräften die Hauptentscheidung herbeizuführen; auch der in Châlons zusammengetretene Kriegsrat hat diesen Plan gutgeheißen. Kaum aber hatten der Kriegsminister und die Kaiserin-Regentin durch den als Gouverneur nach Paris geschickten General Trochu davon erfahren, als sie sich seiner Ausführung mit allen Mitteln widersetzten, weil sie das Ende der Dynastie vorhersahen, wenn Napoleon nach den seitherigen Niederlagen gewissermaßen als Flüchtling in die Hauptstadt zurückkehrte. Mac Mahon erhielt von Paris den bestimmten Befehl, auf Metz zu marschieren und Bazaine die Hand zu reichen, obwohl weder der Kriegsminister noch die Kaiserin, ebensowenig wie Mac Mahon und der Kaiser, eine richtige Vorstellung von der wahren Lage Bazaine's hatten. Mac Mahon neigte seiner militärischen Ueberzeugung nach aber immer noch dem Plane zu, auf Paris zurückzugehen, und er traf daher jetzt den Ausweg, seine Armee von Châlons vorerst auf Reims zu führen, von wo er sich immer noch nach Paris wenden konnte, wenn Bazaine der Durchbruch aus Metz nicht gelang. Erst in Reims verstand sich der Marschall auf den nochmaligen Befehl des Kriegsministers und das Andringen des Kaisers dazu, nach Norden abzumarschieren, um längs der belgischen Grenze nach Metz zu gelangen und Bazaine Hilfe zu bringen. Diese Bewegung konnte, wenn überhaupt, nur dann gelingen, wenn sie mit Aufbietung aller Kräfte ohne den mindesten Zeitverlust ausgeführt wurde. Mac Mahon jedoch brauchte von Reims bis Beaumont zehn Tage und ließ sich hier von den Deutschen einholen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Majestät haben am 28. Juli allergnädigst geruht, die erledigte Stelle des evangelischen Dekans und ersten Stadtpfarrers in Marbach dem zweiten Stadtpfarrer Färberin Urach zu übertragen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang. Einquartierung. Der im Juli gegebenen Mitteilung, daß am 22. August im Bezirk das K. Ulanenreg. Nr. 20 (Backnang, Großaspach, Oppenweiler), am 26. August die IV. Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 13 (Backnang) und das Trainbetachement 2c. (Sulzbach a. M.) einquartiert werden wird, tragen wir nach, daß am 21. und 22. Septbr. auf dem Rückmarsch vom Manöverterrain wiederholt Einquartierung zu erwarten steht und zwar das K. Dragonerregiment Nr. 25 für die Ortschaften Heiningen, Waldrems, Allmersbach, Heutensbach, Lippoldsweiler und Unterweißach, vom K. Feldartillerieregiment Nr. 29 I. Abtg für Oppenweiler und Reichenberg, II. Abtg. Großaspach, III. Abtg. Oberamtsstadt Backnang, IV. Abtg. Steinbach, Aichelbach, Zell, vom Feldartillerieregiment Nr. 13. IV. Abtg. für Sulzbach—Bartenbach, ein Traindetaschement für Backnang.

Lippoldsweiler, 18. August. Heute wurden in dem Weinberg des Herrn Kaufm. Schauffler schwarze Trauben angetroffen.

Stuttgart, 17. Aug. Die Offiziere des Gren.-Reg. Königin Olga Nr. 119 vereinigten sich heute nachmittag zu Ehren des aus dem Regimente scheidenden Herzogs Albrecht von Württemberg, der bekanntlich als Major und etatsmäßiger Stabsoffizier in das Drag.-Reg. König Nr. 26 übergetreten ist, im Regimentskasino zu einem Festmahl.

— Das 3. Bat. Gren.Regts. Nr. 119, das an einer größeren Angriffsübung bei Bolchen im Bereich des 16. Armeekorps teilzunehmen hat, wird morgen, Sonntag Abends 7 1/2 Uhr, mit der Eisenbahn nach Remilly befördert. Zum gleichen Zweck trifft das 2. Bat. Gren.Reg. 123 aus Ulm morgen abend hier ein und wird sich dem hiesigen Bataillon anschließen. (Schw. M.)

— In **Stuttgarter** Offiziierskreisen wird davon gesprochen, daß es dem bekannten Waffenfabrikanten Mauser in Oberndorf gelungen sei, ein schwieriges Problem zu lösen, nämlich den Rückschlag des Gewehres zum Selbstladen zu verwenden. Es sollen bereits 2000 Stück dieser Gewehre zu Versuchszwecken an die Truppen abgegeben sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht, deren Richtigkeit von eminenter Tragweite wäre, bleibt abzuwarten.

Stuttgart, 17. August. Mit dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen insbesondere zum Zweck besserer Verwertung landwirtschaftlicher Produkte, beschäftigte sich die Kgl. landwirtschaftliche Zentralstelle in ihrer letzten Gesamt-Kollegiums-Sitzung. Betont wurde die Wichtigkeit des Bestrebens auf genossenschaftlichem Wege den landw. Absatz der Produkte zu fördern. Der genossenschaftliche Verkauf würde auch einen günstigen Einfluß auf das bessere Putzen der Früchte geben, wie in dieser Richtung auch die Proviantämter günstig gewirkt hätten. Wenn eine solche Genossenschaft gegründet werde, solle Staatsunterstützung geleistet werden. Trotz der betonten Schwierigkeiten war die Versammlung der Ansicht, daß es eines Versuches wert sei, solche Genossenschaften zu gründen und ein Statut für dieselben auszuarbeiten. Bewähre sich die Sache, sei es Zeit, zur Gründung weiterer Genossenschaften aufzumuntern. Bei der Frage, in welchen Gegenden des Landes solche Verkaufsgenossenschaften zuerst gegründet werden sollten, wurde das Prinzip aufgestellt, daß möglichst gleichartige Boden- und Höhenverhältnisse und Mangel an günstigen Absatzverhältnissen Voraussetzungen bilden. Unter Darlegung der erörterten Gesichtspunkte wird sich die Zentralstelle an die Gauausschüsse, sowie an die badische Regierung um Mitteilung der dort gemachten Erfahrungen und der Statuten wenden. (R. P.)

Winnenden, 16. August. Von einer schweren Unthat wird aus Hanweiler berichtet: Der jüngere Sohn einer Witwe, welcher spät nachts betrunken nach Hause kam, schlug, als ihm seine Mutter dieserhalb Vorwürfe machte, alles zusammen, was ihm in die Hände kam, und stach, als der herbeigerufene ältere Bruder ihm abwehren wollte, denselben mit dem Taschenmesser in die Brust, so daß dieser lebensgefährlich verletzt darniederliegt.

Willsbach, 17. August. Gestern früh 4 1/2 Uhr wurde Schmid Gürtle von hier unliebsam durch den Landjäger und Amtsdiener aus dem Schlafe geweckt und arretiert. Derselbe ist mehrerer Diebstähle beschuldigt.

Heilbronn, 17. Aug. Eine größere Anzahl von Mitgliedern des Veteranenvereins machte letzten Sonntag einen Ausflug nach Straßburg und Wörth; angeschlossen hatten sich einzelne Mitglieder von Vereinen der Umgebung und aus dem Hohenlohischen. In Straßburg wurde die Gewerbeausstellung besucht. Am Montag fuhr man nach Wörth. Zunächst begaben sich die Veteranen an das Denkmal Kaiser Friedrichs III., welches an der Stelle errichtet wird, von der aus der Kronprinz die Schlacht leitete. Hier hielt Frhr. v. Ellrichshausen eine Rede, die mit einem Hoch auf Kaiser und König schloß. An Se. Maj. den König und den damaligen Führer der Württ. Felddivision General v. Obernitz wurden Telegramme abgesandt. Dann ging es nach Elsaßhausen und Fröschweiler hinauf an das Denkmal der württ. Jäger, wo der Vorstand des Veteranenvereins, Dederer, mit einer Ansprache einen Kranz niederlegte. In Wörth wurde das Mittagsmahl eingenommen. Nachdem noch ein kurzer Aufenthalt in Hagenau genommen war, wurde die Heimfahrt nach Heilbronn angetreten. Bei dem Gang durch Fröschweiler entledigte sich ein früherer Pionier, Zimmermeister Müller von Flein, einer 25jährigen Schuld, indem er für einen am 6. August 1870 requirierten Laib Brot 40 Pf. bezahlte. Die jetzige Bauersfrau, damals ein etwa 8jähriges Mädchen, konnte sich an den Fall wohl erinnern, verstand sich jedoch nur ungern zur Annahme des Geldes und erwiderte den Scherz mit einem Pudel Ulrichsteiner. Als alles bei Tische saß, trafen drei frühere Kavalleristen mit ihren damaligen Quartierherrn aus Reichshofen ein, den sie dort requiriert hatten. Es war ein stattlicher Elsäßer Bauer, der sich nun zu den Heilbronnern setzte.

Blaubeuren, 15. August. Gestern abend wurde der hiesige Gerichtsvollzieher durch den Stationskommandanten verhaftet. Wie man hört, hat sich derselbe in seinem Amt widerrechtlich Vermögensvorteile verschafft. Er soll schon früher verwarnt worden sein.

Tuttlingen, 17. August. Betreffs der 25. Wiederkehr der Schlacht bei Sedan haben die bürgerlichen Kollegien beschlossen, jedem ortsanwesenden Veteranen je 4 M. in die Veteranenkasse zu bewilligen. Ferner soll den Schülern der studienrätlichen Schule, den beiden Knabenoberklassen der evang. und den 12—14 jähr. Knaben der kath. Schule, sowie den Knaben vom Waisenhaus und von Ludwigsthal die Festschrift „Schlacht bei Sedan" (von Otto Müller) zur Verfügung gestellt werden. Ueberdies erhält jedes Kind am Jubelfest selber 10 Pf. Die Kosten für die Musik trägt die Stadt. Zur Arrangirung des Festes ist bereits ein Ausschuß gewählt worden.

Potsdam, 17. Aug. Der Kaiser ist heute vormittag 8 Uhr im besten Wohlsein auf der Wildparkstation eingetroffen.

Berlin, 17. August. Der Reichskanzler war heute zum Frühstück beim Kaiser geladen. — Zur Feier der Grundsteinlegung sind heute zahlreiche Parlamentarier eingetroffen. Präsident Buol traf gestern ein und besuchte das Reichstagsgebäude. General-Superintendent Faber wird nicht nur morgen bei der Feier der Grundsteinlegung, sondern auch bei der Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche (am 1. Septbr.), sowie der Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche (21. Okt.) die Weiherede halten. Die Wahl des Textes zur Ansprache bei der morgigen Feier hat ihm der Kaiser mittels Drahtbefehles überlassen. Zur Feier der Grundsteinlegung werden morgen mittag die zwölf Glocken der Kaiser Wilhelms-Gedächtniskirche geläutet werden. Morgen mittag 1 Uhr wird vor dem Neuen Palais die erste Garde-Infanteriebrigade Aufstellung nehmen und vor dem Kaiser paradieren. Der Kaiser wird eine Ansprache an die Truppen halten. — Das Festprogramm für den 19. August ist folgendes: 1. Gemeinsamer Chorgesang der Versammlung: erste Strophe von „Nun danket Alle Gott!" 2. Ansprache der evangelischen und katholischen Militärgeistlichen. 3. Hymne von Kunoth, gesungen vom Krieger-Sängerbund mit Musikbegleitung. 4. Besichtung der Vereine durch den Kaiser. 5. Abmarsch nach den Festlokalen („Neue Welt" und „Unions-Brauerei"). Laut Rapporten sind angemeldet: 143 Ehrenmitglieder, 13 605 Mitglieder, davon 6460 Feldzug-Teilnehmer. — Zu der gestrigen Gedenkfeier von Mars-la-Tour des 1. Garde-Dragoner-Regiments, an der auch die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck teilnahmen, sandte der Kaiser an den kommandierenden General des III. Armeekorps, Prinzen Friedrich von Hohenzollern, folgendes Telegramm: „Dankbar erinnere Ich Mich heute der unter heißem Ringen und schweren Opfern in der Schlacht von Vionville—Mars-la-Tour von Meinen braven Brandenburgern erkämpften unvergänglichen Lorbeern. Ich beauftrage Sie, der selbst an diesem Tage mitgefochten, dem III. Armeekorps Meinen königlichen Dank und Gruß auszusprechen." Diese Depesche wurde den Truppenteilen des dritten Korps sofort telegraphisch übermittelt. Der Prinz hat dem Kaiser mit dem Danke des Armeekorps zugleich die Versicherung gesandt, daß die Brandenburger auch in Zukunft, wie vor 25 Jahren, ihre Schuldigkeit thun werden.

Berlin, 16. August. Lieutenant v. Levetzow (vom 1. Garde.-Ulan.Regt.) hat, wie aus Hannover gemeldet wird, bei einem von ihm unternommenen großen Distanzritt-Rekord den Grafen Starhemberg, den Sieger beim Distanzritte Wien-Berlin, auf die gleiche Entfernung um volle 10 Stunden geschlagen.

Breslau, 16. August. Heute fand zur Erinnerung an die Schlachttage des Jahres 1870 eine Parade des Grenadierregiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. schlesisches Nr. 11), statt. Der Kommandeur des 6. Armeekorps, General der Infanterie, Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, begrüßte die Veteranen, indem er ihnen „guten Morgen, Kriegskameraden", zurief. Nach der Abnahme der Parade hielt der Prinz eine Ansprache, in der er des im Kriege 1870/71 gefallenen Kommandeurs Schöning gedachte und mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser schloß. Um 1 Uhr fand eine Speisung der Veteranen und Mannschaften statt.

Oldenburg, 16. August. Zur Feier der Schlachttage von Vionville und Mars-la-Tour wurde heute eine Parade über das hiesige Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 und das Artillerie-Reg. Nr. 26, sowie die Kriegervereine des Großherzogtums abgehalten. Der Großherzog brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Brigadekommandeur, Generalmajor v. Beczwarzowski, hielt eine längere, begeistert aufgenommene Rede und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog. Zahlreiche Fremde sind anwesend. Abends finden in der Stadt und bei den einzelnen Truppenteilen Festlichkeiten statt.

Darmstadt, 17. August. Die Stadt prangt anläßlich der morgigen Erinnerungsfeier im reichsten Festgewande. Angemeldet sind viele Tausende Veteranen. Der Festzug verspricht großartig zu werden. Die hiesigen Sozialdemokraten forderten in demonstrativer Weise für morgen zu einem Waldausfluge auf. Die Polizei entfernte die das Aergernis der Bevölkerung wie der Festgäste erregenden Plakate und verbot für die Dauer des Festes alle sozialdemokratischen Ansammlungen und Aufzüge. Die Deputation der hessischen Krieger, welche zahlreiche Kränze, darunter diejenigen der großherzoglichen Familie, einen selbstgebundenen Kranz der Prinzessin Heinrich von Preußen, einen Kranz der Prinzessin von Battenberg und solche der hessischen Städte am Hessen-Denkmal bei Metz auf französischem Gebiete niederlegte, meldete: Der eigens aus Paris gekommene Polizeikommissar Christoph verlangte die Entfernung aller Schleifen, gestattete jedoch auf Ersuchen die vorherige photographische Aufnahme des Denkmals im Schmuck der Kränze. Die Deputation erkannt das taktvolle Benehmen des Kommissars sowie der französischen Behörden an.

Metz, 16. August. Heute früh fand bei herrlichem Wetter auf dem Schlachtfelde von Vionville eine Gefechtsübung statt, an der das ganze 16. Armeekorps teilnahm. Zum Schlusse entsandte der Korpskommandeur General Graf v. Haeseler kleinere Truppenteile nach den Denkmälern, wo Ehrungen mit Ansprachen und Parademarsch stattfanden. Bei Flavigny war ein großer Granitblock zu Ehren des Prinzen Friedrich Karl errichtet, der folgende Inschrift trägt: „Von dieser Stelle aus leitete Prinz Friedrich Karl die Schlacht am 16. August 1870." Auch in dem französischen Grenzorte Mars la Tour fand eine große Gedenkfeier unter Beteiligung des Präfekten von Nancy statt.

* **Kiel.** Ueber den Unglücksfall auf der Germania-Werft, von dem schon berichtet worden ist, veröffentlicht die Werftverwaltung folgende Darstellung: „Als um 12 Uhr auf der Germania-Werft das Mittagssignal ertönte, drängten sich die auf dem in der Ausrüstung begriffenen Dampfer „Bonn" beschäftigten Arbeiter in übergroßer Anzahl auf die eine der für die Passage vorhandenen beiden, den Dampfer mit dem zwischen diesem und dem Lande liegenden Torpedojäger verbindenden Laufbrücken, so daß infolge der Ueberlastung die eine Spiere dieser Brücke brach und die auf der Brücke befindlichen Leute ins Wasser stürzten. Trotzdem von allen Seiten sofort Hilfe geleistet wurde und Rettungsgegenstände zur Stelle waren, gelang es leider nicht, alle Leute zu retten. Elf Arbeiter konnten erst nach Verlauf einiger Zeit herausgezogen werden, und die an denselben angestellten Wiederbelebungsversuche erwiesen sich leider vergeblich. Gleich nach dem Unglück war eine ganze Anzahl Aerzte auf der Werft anwesend, welche 3 1/2 Stunden lang vergeblich Wiederbelebungsversuche anstellten.

München, 16. Aug. Der Prinzregent ist für ein paar Wochen nach dem Alpenschloß Linderhof (am Fuß des Klammspitz im Graswangthal) übergesiedelt, um in den an Gems- und Hirschwild überreichen Ammergauer Bergen, die mit guten Reitsteigen durchzogen sind, Treibjagden zu halten.

Oesterreich-Ungarn

* **Innsbruck.** (Huldigung für Andreas Hofer.) Ungefähr 60 Sänger aus Biel, Kanton Bern, auf einem Ausflug begriffen, brachten dieser Tage dem Tiroler Helden eine Huldigung dar, wie sie in gleicher Weise, seitdem das Standbild steht, noch nie geschehen ist. Sämtliche Sänger beteiligten sich am Vortrag des bekannten Hofer-Liedes. Für die Zuhörer war diese Ovation angesichts des prächtigen Standbildes tief ergreifend.

Frankreich

Paris, 16. August. Der Gemeinderat von Nancy hat bei der Regierung einen Protest gegen die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 eingebracht. Die Weltausstellungen in Paris schädigten erfahrungsgemäß den Handel der Provinzen und nützen der Industrie des Landes gar nichts, bewirkten vielmehr nur einen ungesunden Zuzug von später beschäftigungslosen Arbeitern nach Paris. Gleichzeitig lähmten die Weltausstellungen für Jahre die französische Politik, namentlich die auswärtige. Bei den jetzigen Schutzzöllen seien die Ausstellungen obenein überflüssig.

Großbritannien.

* **Des Kaisers Ausflug nach dem Seedistrikt.** Unterm 15. August schreibt man den M. N. N. aus London: Kaiser Wilhelm konnte gestern den wegen schlechten Wetters verschobenen Ausflug in den prachtvollen „Seedistrikt" unternehmen. Der Monarch fuhr in einem Wagen mit Lord und Lady Lonsdale und Lady Churchill nach Poleybridge, wo er einen Dampfer bestieg, der ihn an's andere Ende des reizenden Ullswater-Sees trug. Von hier ging's wieder mittelst Wagens über den Kirkstone-Paß nach dem berühmten Windermere, das ganz besondere Anstrengungen gemacht hatte, seinen kaiserlichen Gast zu ehren. Jedes Haus war beflaggt und dekoriert und die durch zahlreich herbeigeströmtes Landvolk verstärkte Bevölkerung konnte sich mit Hochrufen und Taschentücherschwenken kaum genug thun. Im Old-England-Hotel wurde „Lunch" eingenommen und dann gings wieder mittels Dampfer über den See nach Ambleside, von wo Wagen die Gesellschaft über Rydal, Danmail Rise nach Keswick führten, wo sie den Zug für Penrith bestieg. In Penrith waren wieder, wie überall, große Empfangsvorbereitungen getroffen worden. Die Stadt war prächtig beflaggt und viele Inschriften — darunter auch deutsche, wie: „Lange lebe der Kaiser" — gaben dem herzlichen Willkommen Ausdruck, den die Stadt ihrem kaiserlichen Besucher entbot. Der Kaiser drückte dem Distriktsrat, der ihn am Bahnhof empfing, seine Freude über den warmen Empfang, der ihm überall zu Teil geworden, aus. Heute nachmittag wird der Kaiser Lowthercastle verlassen und sich in Leith auf der „Hohenzollern" nach Kiel einschiffen. Lord Lonsdale wird den Kaiser am Sedanstag in Berlin besuchen und dann während der großen Kaisermanöver bei Stettin sein Gast sein.

London, 17. Aug. Das „Reut. Bur." meldet aus Hongkong, daß die am 13. Aug. aus Futichau abgegangene Kommission zur Untersuchung der Ermordung der Missionare wohlbehalten in Kutscheng angekommen ist. Es sind bereits wichtige Verhaftungen vorgenommen worden.

Rußland.

Petersburg, 17. August. Ein Telegramm der Nowoje Wremja aus Wladiwostok meldet aus Korea: Das koreanische Reformministerium ist infolge eines Konfliktes mit der Königin wegen der Reorganisation der Palastwache gefallen. Der Leiter der Reformpartei, der bisherige Minister des Innern, Pak, der nach Japan geflohen war, wird wegen eines Komplotts mit den Japanern zum Zweck der Gefangennahme des Königs angeklagt. Von den nunmehr zur Macht gelangten Konservativen angestachelt, wollte der Pöbel die japanische Gesandtschaft zerstören, jedoch wurde diese durch Militär geschützt. Der japanische Gesandte ist eiligst nach Soeul zurückgekehrt, um das erschütterte Prestige Japans wiederherzustellen.

Balkanstaaten.

Belgrad, 15. August. Die Frauensperson, die das Attentat gegen die Königin Natalie verübte, beteuerte, sie habe bloß die Aufmerksamkeit der Königin auf sich lenken wollen, da ihr ein auf ein Los gefallener Haupttreffer nicht ausbezahlt werde.

Nordamerika.

Newyork, 16. August. Nach einem Telegramm aus Tampa, dem Hauptquartier der kubanischen Insurgenten in den Vereinigten Staaten, wird aus Kuba gemeldet, daß ein Eisenbahnzug von Havana, mit Freiwilligen zum Dienste gegen die Aufständischen besetzt, mit Dynamit bei Bolondro in die Luft gesprengt worden sei. Nur wenige Insassen seien entkommen.

Verschiedenes.

* **Vom Bodensee.** Ein amüsanter Zwischenfall wird aus Meersburg am Bodensee mitgeteilt. Die beiden kaiserlichen Prinzen, welche kürzlich in Konstanz weilten, machten eines Tages auch einen Abstecher nach Meersburg, wo ihnen das dem Professor Zimmermann gehörige Glaserhäuschen als besonders schöner Aussichtspunkt empfohlen war. Die alte Hausmeisterin empfing die Prinzen, die in Begleitung ihrer Haushofmeister kamen, sehr freundlich und wies nach Eintritt in das Besitztum — sie kannte die Herrschaften nicht — mit den Worten: „Geht emal her, ihr Buwe, da ist die schönst' Aussicht!" resolut nach dem besten Lug'ins-Land. Im Laufe des Gesprächs schien die wackere Alte aber doch zu ahnen, daß die „Buben" etwas feinere Leute seien und sie änderte deshalb ihre Anredeform in „Junge Herrn!" um. Die Prinzen soll die schnurrige Art, wie die Hausmeisterin mit ihnen umsprang, sehr amüsiert haben,

* **Konstanz.** Auf dem Obersee in der Nähe von Altnau, ungefähr 100 Meter vom Land, kippte ein hiesiges Segelboot um, wobei der Kaufmann Sornberg aus Bochum und der hiesige Schiffer Samuel Albert ertranken.

* Auf der Straße von **Tauberbischofsheim** nach **Wallbürn** wurden am 16. Aug. zwei Männer erschlagen aufgefunden. Gendarmeriehilfe wurde verlangt

* **Seinen eigenen Totenschein** aus dem Jahre 1870 hat ein Beamter aufbewahrt, der gegenwärtig in Jauer lebt und sich der besten Gesundheit erfreut. Der Betreffende war in der Schlacht bei Wörth durch Schüsse in Kopf und Rücken verwundet und für tot gehalten worden, so daß das Kommando des 3. niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50, bei welchem er stand, an seinen Vater die Benachrichtigung ergehen ließ, daß sein Sohn den Heldentod für das Vaterland gestorben sei. Der Schwerverletzte kam indessen in ein süddeutsches Lazaret und wurde dort nach längerem Aufenthalt gänzlich wiederhergestellt. In den Verlustlisten wird er als tot geführt.

* **Fürth.** Ein raffinierter Gauner fiel kürzlich der Münchner Polizei in der Person des früheren Postadspiranten und nunmehrigen Sprachlehrers und Buchhandlungsreisenden Karl Amberg in die Hände. Amberg verstand es, durch seine feinen Manieren und sein gewandtes Auftreten sich in den besten Bürger- und Beamtenkreisen einzuführen, indem er sich als Dr. juris vorstellte, sich stets als vermöglicher Mann gerirte, der 40 000 M. Vermögen erhalte, und einmal sogar einigen neugewonnenen Freunden einen opulenten Frühschoppen gab. Er schlich sich in eine angesehene hiesige Ingenieursfamilie ein und eroberte das Herz der Tochter, mit der er sich schließlich verlobte. Das Geld zu diesem flotten Leben beschaffte er sich durch Schwindeleien und Zechprellereien, indem er unter allen möglichen Vorspiegelungen die Bekannten um Geldbeträge anging, die er auch anstandslos erhielt, andererseits aber wieder den Wirten, Kellnerinnen und Mietgebern nicht nur die Zeche und Miete schuldig blieb, sondern womöglich diese ebenfalls um nicht unbedeutende Geldbeträge anpumpte, von denen sie bisher nur ganz geringe Beträge ersetzt erhielten.

* **Aus Baden.** Die Kilometerhefte der Bahn sind schön und praktisch, besonders dadurch, daß jedes Familienmitglied sie mitbenutzen kann; aber Verwechslungen dürfen nicht vorkommen, sonst giebt es Verlegenheiten. So reisten dieser Tage mehrere Herren in einem Coupe. Man kam auf die Hefte zu sprechen. Alle hatten solche, die sie einander zeigten. Da kam eine Kreuzungsstation und die meisten wechselten die Züge. Der Viehhändler H. machte aber große Augen, als er sein Heft in dem neuen Zug vorzeigte und dasselbe auf einen Geistlichen ausgestellt fand und Hochwürden mag bei der gleichen Entdeckung, das ihn im Heft als Viehhändler bezeichnete, auch verdutzt dreingeschaut haben. Der Austausch der verwechselten Hefte erfolgte natürlich einige Tage darauf.

Flatow. Ein am 2. Dezember 1894 unweit Schoslistikowo in dem Kujaner Forste begangener Vatermord kommt nun ans Tageslicht. An jenem Tage, einem Sonntag, war der Arbeiter Föse von seinem Sohne im Walde mit einer Axt erschlagen und in der Erde einen Fuß tief verscharrt worden. Ueber das Verschwinden des Mannes wurde damals aus unbekannten Gründen der Behörde keine Anzeige gemacht. Am Sonnabend, den 10. d. Mts., wurde nun die verscharrte Leiche von Hunden aufgefunden. Infolge einer Anzeige begab sich von hier nach dem Thatorte eine Gerichtskommission. Die Leiche wurde behufsam ausgegraben; die Füße derselben waren von Füchsen bereits angefressen. Da es in der Umgegend bekannt war, daß der Föse am 2. Dezember 1894 verschwunden war, so wurden seine Frau, sein neunzehnjähriger Sohn zur Ausgrabung der Leiche zugezogen. Diese beiden wollten aber weder die Leiche, die Kleider derselben, noch die in den Taschen aufgefundenen Sachen wiedererkennen. Am Montag, den 12. d. Mts, vor den Amtsvorsteher geladen und einem scharfen Verhör unterworfen, hat der Sohn ein offenes Bekenntnis abgelegt und seine schreckliche That eingestanden.

* **Aus Berlin** berichtet die „Post“: Ein Kampf im Wasser auf Leben und Tod hat sich am 16. früh zwischen 2 und 3 Uhr abgespielt. An der Weidendammer Brücke sprang ein Mann in die Spree; ein Schutzmann machte sich sofort an die Rettung desselben, und dem Beamten gelang es von einem Kahne aus, den Lebensmüden zu fassen. Dieser widersetzte sich jedoch, bekam seinen Retter zu fassen und klammerte sich so fest, daß sich dieser gezwungen sah, die Waffe zu ziehen und dem Widerspenstigen einen Hieb auf den Kopf zu versetzen. Der Lebensmüde faßte jedoch noch schärfer zu und es gelang ihm, den Schutzmann aus dem Kahn ins Wasser zu ziehen. Zum Glück kam ein Schiffer hinzu, und jetzt retteten die Beiden, nachdem sie ihn überwältigt hatten, den Lebensmüden. Letzterer wurde in ein Krankenhaus gebracht. Ueber seine Persönlichkeit hat der Arme bis jetzt jede Auskunft verweigert.

* In **Bern** ist es Professor Pflüger gelungen, durch eine Operation einem blindgeborenen Mädchen das Augenlicht zu schenken.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Gerb-Rinde.** Eine Anzahl von Vertretern der Lederindustrie hat bei dem preuß. Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten den Antrag gestellt, den Bezug inländischer Gerberlohe dadurch zu erleichtern, daß durchweg die Lohe von den Waldbesitzern gewonnen und in geworbenem Zustande zum Verkauf gestellt werden. Ferner ist der Wunsch ausgesprochen worden, die Durchforstungshölzer der Eichenbestände der Rindengewinnung durchweg dienstbar zu machen und zu dem Ende die Durchforstung der jüngeren Eichensorte im Sommer vorzunehmen. Endlich ist darüber Klage geführt, daß die Fichtenrinde nicht in dem erwünschten Umfang zur Verfügung gestellt werde, und zu diesem Zweck ein Teil der Fichtenschläge nicht ebenfalls im Sommer zur Ausführung gelange. Um den berechtigten Wünschen nach Möglichkeit entgegenzukommen und um zu vermeiden, daß ausländische Gerbstoffe in immer größerer Menge zum Schaden für die inländische Forstwirtschaft verwendet werden, hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten von den zuständigen Behörden Bericht über die in Frage stehenden Punkte eingefordert.

* **Gewerbliches.** Bei Budapest in Steinbruch, X. Bezirk besteht eine jüdische Aktiengesellschaft, welche den ganzen Schweinehandel von Ungarn, Serbien und Rumänien monopolisiert und Hunderttausende von Schweinen zur Mast beisammenhält. Vor kurzer Zeit sind über 10 000 an der Seuche umgekommen. Die krepierten Tiere wurden früher verscharrt, die Aktiengesellschaft hat aber später vom Ministerium die Erlaubnis erwirkt, das Fett der verendeten Tiere „zu industriellen Zwecken“ (Seifenfabrikation!) verwenden zu dürfen. Es kam nun an den Tag, daß von den an der letzten Seuche gefallenen Tieren 200 Meterzentner Fett „veruntreut“ wurden, von denen 145 Zentner bei dem jüdischen Viktualienhändler Adolf Schwarz in Erzsebetfalva beschlagnahmt wurden, über den Verbleib der übrigen 55 Ztr. ist noch nichts Sicheres in Erfahrung gebracht. Das Rätsel, wie ungarische Händler „feinstes Schweineschmalz“ zu Spottpreisen liefern können, dürfte aber gelöst sein.

* **Verwertung des Getreides.** In einem Flugblatt weist das Präsidium des landwirtschaftl. Vereins in Bonn auf die Absicht des Koblenzer Proviantamts hin, seinen Bedarf an landwirtschaftl. Erzeugnissen direkt beim Produzenten zu kaufen. Erforderlich sei, daß die Erzeugnisse möglichst gleichmäßig seien; das sei zu erreichen, wenn der Landwirt sich entschlösse, von den verschiedenen Getreidearten nur eine, höchstens zwei Sorten zu bauen, wie sie die Militärverwaltung verlange. Namentlich beim Weizen und noch mehr beim Hafer sei dies von hoher Wichtigkeit, denn von letzterem wiegt oft ein Scheffel nur 22 bis 24 Kilogramm, während es gute Saaten gibt, die das geforderte Normalgewicht von 25 Kilogramm pro Scheffel, oder von ungefähr 45 Kilogramm auf den Hektoliter weit übertreffen. Um hier eine größere Einheitlichkeit zu erzielen, empfiehlt die Vereinsleitung, wegen Beschaffung des künftigen Saatgutes sich an die Bezirkskommission des landwirtschaftl. Vereins zu wenden.

* **Pferdezucht.** Den Umfang der ostpreußischen Pferdezucht zeigt der Umstand, daß im verflossenen Jahre 5408 Pferde von den Remontenkommissionen angekauft wurden gegen 1259 bezw. 1323, die auf Westpreußen und Posen entfallen. Auch nach dem Ausland, selbst nach Amerika, gehen jedes Jahr zahlreiche Pferde, meist zu Rennzwecken, da die ostpreußischen Züchter wieder Gewicht auf die Rasse gelegt haben.

Schutzmittel gegen Schweinerotlauf. Wir vernehmen, daß es dem Farbwerk Friedrichsfeld, Dr. Paul Remy in Mannheim, nach umfangreichen Versuchen gelungen ist, ein Schutzmittel für Schweine gegen Schweinerotlauf zu finden, das sich, zum Unterschied von dem bisher meist zur Anwendung gebrachten, dadurch auszeichnet, daß es volle Immunität erzeugt, ohne die Gesundheit oder das Leben der Tiere zu gefährden.

Kartoffel- und Krautmarkt.

Stuttgart, 17. August. Zufuhr 400 Zentner Kartoffel. Preis per Zentner 2 Mk. 80 Pfg. bis 3 Mk. 30 Pfg. — Zufuhr 4500 Stück Filderkraut. Preis 15 M. bis 25 M. per 100 Stück.

Obstmarkt.

(Fallobst): Zufuhr 100 Ztr. Preis 3 M. — Pf. per Zentner.

Gestorben:

— K. Straub, Bäcker u. Wirt, Oberndorf. C. Albrecht, Wirt z. Quelle, Ulm. J. Eberle, Gutsbesitzer, Ittenhausen. C. Fetscher, Vergolder, Ravensburg. A. Bauer, Löwenwirts We., Ulm. M. Sieger, Bierbrauer, Obereßlingen. Fr. Stadelmaier, Maler, Kirchheim u. T.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 20. August.
Für Dienstag und Mittwoch ist fortgesetzt trockenes und größtenteils heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 19. Aug. Bei der gestrigen Erinnerungsfeier der 1. Gardeinfanteriebrigade hielt der Kaiser eine Ansprache, worin er auf den durch historische Erinnerungen geheiligten Boden hinwies. Die großen Erfolge, welche unter Kaiser Wilhelms Führung die Armee, insbesondere die Garden erfochten, wurzeln doch zuletzt in dem, was Kaiser Wilhelm uns einpflanzte. Die Kraft unserer Armee machte die unbedingte Hingabe an einen Willen, an denjenigen des obersten Kriegsherrn, aus. Unerschütterlich sollen die von dem Verewigten als die 3 Hauptsäulen seiner Armee bezeichneten 3 Tugenden für uns bestehen: Tapferkeit, Ehrgefühl und unbedingter Gehorsam. Wenn wir diese 3 Eigenschaften aufrecht erhalten, wird die Armee die Grundlage für den Frieden Europas sein und den Spruch Moltke's rechtfertigen: „Wir sind nicht nur stark genug den Frieden Europas zu erhalten, sondern auch denselben zu erzwingen.“ Schließlich beglückwünschte der Kaiser die Brigade zu ihrem Ehrentage und trank auf das Wohl des ersten Garderegiments, der gesamten Garde und der Armee.

Neapel, 19. August. Gestern abend drängte sich eine große Anzahl von Wählern auf der Treppe des Gemeindehauses zu Mercato zusammen. Viele stürzten, nachdem das eiserne Treppengeländer eingerissen war, in die Tiefe. Von 60 Personen ist einer gestorben, 2 sind ihrem Ende nahe, 14 wurden schwer, etwa 30 leicht verletzt. Die Verletzten wurden ins Hospital geschafft.

Ein' feste Burg ist unser Gott.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71
von **J. Steinbeck.**
(Fortsetzung.)

Aber gleichzeitig hatte sich auch leibhaftig die Gestalt seines treuen Georg vor ihm aufgepflanzt mit einem Gesichte, in welchem eine flehentliche Bitte geschrieben stand.

„Herr Lieutenant!“

„Was willst Du, Georg?“

„Von hier bis Chaumont sind es nur zwei Meilen und — — und — —“

„Und nun?“

„Und der Maire hier sagt, das Schloß ist in Flammen aufgegangen, die Franktireurs haben es angesteckt und dann sind sie abgezogen. Die armen Frauensleute, verzeihen der Herr Lieutenant, daß ich die gnädige Frau Marquise so nenne, aber ich dachte —“

Der Lieutenant mußte lächeln, obgleich bei den Nachrichten aus Chaumont auch ihm siedendheiß geworden war.

„Nun, und was dachtest Du, Georg?“

„Daß ich mal 'rüber reiten möchte, wenn der Herr Lieutenant es erlauben,“ platzte der ehrliche Bursche heraus, flehendliche Blicke zu seinem Herren hinübersendend, „und nach dem rechten sehen. Gefahr ist gar nicht dabei, Herr Lieutenant, und ich nehme den Hildebrand mit, der geht gerne mit mir. Wir wollen auch ganz vorsichtig sein, aber der Maire sagt, die Franktireurs seien alle abgezogen. Erlauben es der Herr Lieutenant nur!“

Hochfeld hatte das Ansuchen rundweg abgeschlagen, denn er war sich seiner Verantwortlichkeit für das Leben der beiden Leute wohl bewußt. Aber Georg hatte nicht nachgelassen mit Bitten, und im eigenen Herzen hatte eine mächtige Stimme für ihn mitgebeten, denn auch den Offizier verlangte es gewaltig nach Auskunft über das Schicksal der Dame, die von Anfang an einen so tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatte und von der er meinte, daß sie als halbe Landsmännin ein besonderes Anrecht an seinen Schutz habe. So hatte er endlich seine Einwilligung gegeben und gegen Morgen waren Georg und sein Freund, der Ulan Hildebrand, aufgesessen und in der Richtung auf Chaumont davongetrabt.

Bald darauf hatte das Regiment Ordre zum weitermarschieren erhalten und war zum blutigen Tageswerk ausgezogen. Von den beiden Zurückgelassenen aber hatte im Laufe des Tages sich keiner wieder sehen lassen. Möglich, daß sie das Regiment nur verfehlt hatten, möglich auch, daß ihnen was Anderes und Schlimmeres zugestoßen war. Der Lieutenant seufzte noch einmal schwer und beklommen. Georg war sein Jugendgespiele und ihm durch langjährige Gewohnheit, durch treu geleistete Dienste viele Jahre hindurch, wie ein leiblicher Bruder, so lieb und teuer geworden. Obwohl der Bursche mit einem Verständnis und Takt, das weit über seine Bildung hinausging, niemals die Grenze, die Standes- u. Lebensumstände, die zwischen ihm und seinem Herrn gezogen, überschritt, und Hochfeld auch nicht der Mann war, sich zu Vertraulichkeiten seinem Diener gegenüber hinreißen zu lassen, so bestand doch zwischen Offizier und Gemeinen, Herr und Diener ein inniges Verhältnis, das man nicht anders als ein brüderliches bezeichnen konnte. Wenigstens war jeder von Beiden bereit, für den andern sein Leben einzusetzen, und der Feldzug hatte auch Beiden schon Gelegenheit gegeben, diese Gesinnung durch die That zu beweisen.

Pferdegetrappel und Schnauben unterbrachen die Stille der Nacht und das Nachdenken des Offiziers. Gleich darauf meldete ein Gefreiter, das Pferd vorschriftsmäßig an dem Zügel, sich als von Patrouille zurück.

„Vom Feinde ist weit und breit nichts zu sehen. Die Dorfschaft vor uns, ungefähr einen halben Kilometer weit, ist unbesetzt. Hafer und Lebensmittel gibt es da genug.“

„Nun, und von Georg und Hildebrand?“

„Keine Spur, Herr Lieutenant.“

Wiederum seufzte der Lieutenant und gab dann dem Sergeanten Kunze den Auftrag, mit sechs Mann, wenn es ohne Lärm und Alarmierung geschehen könne, einige Säcke Hafer und einige Brode in dem bezeichneten Dorfe zu requirieren.

Sergeant Kunze mit seinen Leuten war davongeritten. Wiederum herrschte Dunkelheit und Stille ringsum und der Lieutenant schickte sich eben an, die Ablösung der Posten vorzunehmen, horch! — da fielen Schüsse, einer, noch einer! genau in der Richtung, wohin Kunz geritten und in welcher das Dorf liegen sollte. Der Lieutenant horchte gespannt — sollten dennoch trotz jener Meldung Feinde im Dorfe gewesen sein? Dann hatte Kunz gemessenen Befehl, sich sofort zurückzuziehen, jedenfalls mußte er sehr bald zurück sein oder doch Meldung schicken. Und richtig, da kam schon Pferdegetrappel die leichte Anhöhe herauf und eine gedämpfte Stimme fragt: „Wo ist der Herr Lieutenant?“

„Was giebt's Rose?“ ruft der Lieutenant, der seinen Mann an der Stimme erkennt.

„Meldung von Patrouille. Sergeant Kunze hat das Dorf von Franktireurs besetzt gefunden und läßt sagen, daß er sich wohlbehalten auf Feldwache zurückzieht. Er muß gleich hier sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 128. Mittwoch den 21. August 1895. **64. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**“ in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Nachdem seit 1. Januar 1891, dem Zeitpunkte des Inkrafttretens des Reichsgesetzes über Invaliditäts- und Altersversicherung, fünf Beitragsjahre von 235 Wochen abgelaufen sind, können nunmehr auf Grund der §§ 30 und 31 des Gesetzes seitens weiblicher Personen, welche eine Ehe eingehen und seitens der Hinterbliebenen von verstorbenen Versicherten Ansprüche auf Erstattung von Versicherungsbeiträgen erhoben werden.

Die Geltendmachung dieser Ansprüche ist nicht einfacher Art.

Um den beteiligten Behörden und Versicherten entgegenzukommen, ihre Mühewaltung auf das mindeste Maß zu reduzieren und gleichzeitig diejenige Vollständigkeit der Gesuche zu sichern, welche die sofortige Erledigung derselben durch die Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt ermöglicht, hat der Anstaltsvorstand für die drei möglichen Rückerstattungsfälle Gesuchformulare entwerfen und drucken lassen, nämlich für:

1) Gesuche um Rückerstattung von Versicherungsbeiträgen auf Grund des § 30 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes von neuverehelichten **Frauen**.
2) Gesuche um Rückerstattung von Versicherungsbeiträgen auf Grund des § 31 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes von Vormündern **für die Kinder** von verstorbenen Versicherten.
3) Gesuche um Rückerstattung von Versicherungsbeiträgen auf Grund des § 31 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes von **Witwen** der verstorbenen Versicherten.

Wenn nun auch diese Rückerstattungsgesuche bei dem Vorstande der Versicherungsanstalt, bei den Bezirksvertretern und bei den Vertrauensmännern unmittelbar geltend gemacht werden können, so wird es doch im Interesse der beteiligten Gemeindeangehörigen und am zweckmäßigsten sein, wenn die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung, welche am ehesten in der Lage sind, den Gesuchstellern die erforderlichen Belege zu den Gesuchen zu verschaffen, die Erstattungsgesuche auf dem betreffenden Formular aufnehmen und an die Vertrauensmänner, oder besser direkt an die Bezirksvertreter senden. Die Bezirksvertreter haben sodann die Akten nach vorgenommener Prüfung dem Anstaltsvorstand vorzulegen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden hievon mit dem Anfügen verständigt, daß Formulare für Aufnahme von Rückerstattungsgesuchen durch die Behörden im einzelnen Fall, in welchem sie derselben benötigt sind, bei dem Sekretariat des Vorstands der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt in Stuttgart (Gartenstraße Nr 29a) unentgeltlich bezogen werden können. Sämtlichen beteiligten Behörden und Beamten solche Formulare im Voraus zuzusenden, würde Kosten verursachen, die in keinem Verhältnis zu dem wirklichen Verbrauch solcher Formulare ständen.

Backnang, 19. August 1895.

K. Oberamt. Frommeld, AV.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** ist in **Backnang ausgebrochen.**

Mit Wirkung bis zum 1. September d. J. werden nachstehende Anordnungen getroffen:

1) Das Verbot des **Treibens** von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus Backnang außerhalb der Feldmarkgrenzen. Ausgenommen ist das zur Feldarbeit auf angrenzenden Markungen verwendete Vieh.
2) Das Verbot des **Durchtreibens** fremden Rindviehs 2c. durch Backnang.
3) Das Verbot der Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus Backnang auf der Eisenbahnstation hier.

Die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen, sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige vom Ausbruch der Seuche wird nicht nur Bestrafung, sondern den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh nach sich ziehen.

Backnang, den 19. Aug. 1895.

K. Oberamt. Frommeld, AV.

K. Pfarrämtern

teile ich mit, daß die **theologische Disputation** (wegen der Einquartierung) erst am **Mittwoch den 28. August** (im Vereinshaus) **morgens von 9 Uhr** an stattfindet.

Backnang, den 20. August 1895.

K. Dekanat. Klemm.

K. Amtsgericht Backnang.

Aufforderung an einen Verschollenen.

An den längst verschollenen

Wilhelm Metzger, geboren am 31. Juli 1825, Sohn des weiland Gottlob Metzger, gewesenen Tuchmachers in Backnang,

und an dessen etwaige Nachkommen ergeht hiemit die Aufforderung, sich binnen **90 Tagen** dahier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für tot und ohne Leibeserben verstorben erklärt und dessen am 23. Oktober 1875 an seine Präsumtiverben provisorisch gegen Sicherheit ausgefolgtes Vermögen im Gesamtbetrag von jetzt 23373 M. 83 Pf. an die hierorts bekannten Erben definitiv verteilt werden würde.

Den 20. August 1895.

Amtsrichter:
Hefelen.

Backnang.

Verkauf des Allmandobstes.

Dasselbe, geschätzt im obern Feld zu 101 Simri,
im untern Feld zu 6 Simri

wird am nächsten

Samstag den 24. d. M., vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus im einmaligen öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die beiden Feldschützen sind angewiesen, den Liebhabern auf Verlangen das Obst auf den Allmandplätzen vorzuzeigen.

Den 21. April 1895.

Stadtpflege:
Springer.

Backnang.

Für die durch

Hagelschlag

so schwer heimgesuchten Gemeinden des Oberamtsbezirks **Calw** und **Nagold** sind eingegangen von: Ackermann, Karl, Bäcker 2 M. Beck, Kirchenpfl. 3. Boß, Fr., Schneider 1. Breuninger, Ernst z. Schlößle 2. Brost, Präz. 3. Dorn, Dr. 50 Pf. Eckert, Jm. 10. Fichtner, Restaur. 1. Friederich, Ratsschr. 2. Schw. Friederike 50 Pf. Gentner, Verw.-Cand. 2. Gerber, Stadtvikar 3. G. E. 3. Hämmerle, OA.-Baumeister 10. Hauf, Kfm. 3. Kugler, Chr., Seehof 2. Lohrmann, OA.-Arzt 4. Letsch, Schull., Unterschönthal 2. Dr. Paret, Stadtpf. 2. Obermüller, J. 1. Pr., K. 3. Riedel, Mesner 2. Roll, OA.-Baumw. 5. Sauer, Kfm. 3. Schäfer, Bauer 3. Schneckenburger, Rosenw. 3. Schüz, Oberamtm. 10. Sorg, Priv. 3. Springer, Stadtpfl. 5. Steinbrenner, Werkm. 2. Stroh, Gdrt. 3. Tag, Bez.-Geometer 1. 50. Veil, Apotheker 5. Widmann, Kollab. 1. Wühler, J., Maubach 4. Ungenannt (Sch. St.) 2. 1. 70 Pf. 50 Pf. Sodann für Nagold allein: Gottlob Pfleiderer, Gerber 2; für Ebhausen OA. Nagold: Dr. Nörr 10. Zusammen 126 M. 70 Pf,

Herzlichen Dank den edlen Gebern und Menschenfreunden und ist zu Empfangnahme weiterer Geldgaben gerne bereit

Stadtschultheiß **Gock.**

Bestellungen auf den Murrthal-Boten

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“

für den Monat September

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

die Redaktion.

J. Rath beim Engel

Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung

Leihbibliothek

empfiehlt sich zur Besorgung von

Büchern & Zeitschriften aller Art.

Reichhaltiges Lager von Werken aus allen Wissenschaften 2c.

Schreibmaterialien. Annoncen-Expedition.

Backnang.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Einer hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung mache die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft seit 1. Juli als

Bauunternehmer

betreibe. Mein eifrigstes Bestreben wird sein, meine werte Kundschaft in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten aufs billigste und aufmerksamste zu bedienen.

Ferner empfehle ich mich im **Einmauern und Reparieren von Dampf-, Loh- und Waschkesseln** und sichere unter Garantie pünktliche und gute Arbeit zu

Hochachtungsvoll

Friedrich Freitag, Bauunternehmer.

Aufträge werden in meiner Wohnung im **Kronprinzen**, 2 Treppen, entgegengenommen.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtssachen empfiehlt die **Druckerei des Murrthalboten.**